

fassung von der Erbsünde, dass das natürliche Übel eine Folge der moralischen Schuld des Menschen sei, und angesichts der heraufgezogenen naturwissenschaftlichen Erkenntnisse wurde jetzt das Böse, das die Natur anrichtet, getrennt vom Bösen, das der Mensch anrichtet. Gleichzeitig entstand das Bedürfnis, angesichts beider Richtungen des Bösen zunächst Gott und danach die Vernunft zu retten, unsere Welt als die bestmögliche aller Welten, Gott als einen „guten“ Schöpfer und seine Vorsehung aufrechtzuerhalten, oder das Böse jedweder Form als die Vernunft übersteigend einfach hinzunehmen. Zum einen begann man sich auf das zu konzentrieren, was der Mensch tun kann, nämlich wie der damalige Bürgermeister von Lissabon die Aufräumungsarbeiten, den Wiederaufbau und die Linderung der sozialen Not zu organisieren und die Prediger, die die Sünden der Menschen als Ursache des Bösen geißelten, einzusperren. Zum anderen machte man den Menschen nun selbst für das durch ihn verschuldete Böse verantwortlich. Die Aufgabe der Metaphysik war nun, hinter der scheinbaren Ordnung eine wirkliche zu entdecken, die wieder Vertrauen in die Welt und in die Vernunft und in die Verbindung der Wirklichkeit mit dem Sollen ermöglichte. Dabei wurde heftigst gestritten, für die Erfahrung wider den Geist und für den Geist wider die Erfahrung, für den vernunftgestützten Glauben gegen den vernünftigen Unglauben, für die Hoffnung auf die gütige Vorsehung oder den Fortschritt der Vernunft wider Kapitulation und Resignation vor dem Geheimnis des Bösen.

Auschwitz steht für eine neue Erfahrung des Bösen: die völlige Seelenlosigkeit und damit die Bedrohung der menschlichen Seele selbst. Nun kann man die Verbindung des moralisch Bösen mit der Absicht, Böses zu tun, nicht mehr aufrechterhalten. Das Böse wird strukturell und „banal“ (Arendt). Denken, Sinn, Bedeutung und damit auch Philosophie selbst scheinen untergraben.

Nach Neiman sind es die heutigen Anstrengungen, eine Theodizee zu ersetzen, welche das Nachdenken über das zeitgenössische Böse untergraben: die Versuche, mit Hegel die Wirklichkeit als etwas anzusehen, das mit der Zeit zu dem wird, was sie sein soll; mit Nietzsche zu denken, wir müssen den Trieb überwinden, die Wirklichkeit zu verdammern, weil sie nicht so ist, wie sie sein soll (Hegel und Nietzsche heben so den Unterschied von Sein und Sollen auf); und schließlich das Entsagen, sich überhaupt mit der Versöhnung von Natur und Moral auseinander zu setzen und das Böse nur noch als moralische Kategorie ohne Bezug auf das Sein zu betrachten.

Neiman diskutiert konzentriert eine Vielzahl philosophischer Anschauungen, immer begleitet von der Frage, ob das Problem des Bösen religiöse Wurzeln hat. Ist der Fortschrittsglaube nicht nur eine säkularisierte Form der alten Theodizee? Sie selbst bezieht Stellung, indem sie mit Kant das Problem des Bösen nicht als etwas der Religion Eigentüm-

liches, sondern aus der Vernunft selbst kommend ansieht. Die Religion ist nur eine Weise, mit dem Problem des Bösen zurechtzukommen. Sie betrachtet auch die Haltung Freuds als einseitig, der die Religion und auch das Problem des Bösen aus den Wünschen und Bedürfnissen des verängstigten Kindes entspringen lässt.

Für Neiman liegt der Ursprung des Problems des Bösen in dem „Prinzip des zureichenden Grundes“, das unserer Vernunft zugrunde liegt. Dieses Prinzip artikuliert die Überzeugung, dass wir für alles in der Welt einen Grund finden können. Sie bezieht sich auf die andere Seite des Kindes, nämlich seinen unablässigen Drang zu fragen: „warum?“. Dass unser Wunsch nach Allwissenheit unerfüllbar ist, bedeutet nicht, dass er töricht oder pathologisch ist. Kinder hören erst auf zu fragen, wenn die Antwort lautet: „weil es so am besten ist“. „In der Weigerung des Kindes, eine Welt hinzunehmen, die keinen Sinn ergibt, ist die ganze Hoffnung beschlossen, die uns immer wieder von vorne anfangen lässt.“ (S. 466)

Wie viel Grund wäre zureichend? Wir müssen uns mit unserer Vernunft mit weniger zufrieden geben als einst gedacht. Kants Fehler sei gewesen, die Forderung nach Vernunft mit der Forderung nach einem System verwechselt zu haben. Aber würden wir aufhören, das Böse verstehen zu wollen, nähme man sich, im Denken wie in der Praxis, jede Grundlage, dagegen anzukämpfen. „Zwischen dem Erwachsenen, der weiß, dass er keinen Sinn in der Welt erkennen wird, und dem Kind, das sich weigert, die Suche nach Sinn aufzugeben, und unaufhörlich nachhakt ‚Warum?‘, liegt der ganze Unterschied zwischen Resignation und Bescheidenheit.“ (S. 476)

Birgit B. Lehner

Franz Ruppert, Trauma, Bindung und Familienstellen – Seelische Verletzungen verstehen und heilen, Pfeiffer/Klett-Cotta, Stuttgart 2005

Professor Ruppert beschreibt in seinem neuen Buch „Trauma, Bindung und Familienstellen. Seelische Verletzungen verstehen und heilen“ anhand zahlreicher gut nachvollziehbarer Fallbeispiele mögliche Ursachen von seelischen Erkrankungen wie Ängsten, Depressionen, Persönlichkeitsstörungen und Schizophrenien. Er stützt seine Erkenntnisse auf einen Konzeptrahmen, den er „mehrgenerationale systemische Psychotraumatologie (MSP)“ nennt. Er geht zum einem vom Bindungskonzept aus und unterscheidet andererseits verschiedene Traumaarten, ihre Konsequenzen und krank machenden Wirkungen über Generationen hinweg und bringt diese wiederum mit emotionalen Konflikten auf der Bindungsebene in Zusammenhang. Eine seiner Grundthesen lautet: Aus Traumatisierungen entstehen Bin-

dungsstörungen und Bindungsstörungen, erhöhen die Wahrscheinlichkeit für erneute Traumatisierungen. Dieser generationsübergreifende Ansatz für ein besseres Verständnis selbst schwerer psychischer Erkrankungen stützt sich auf wissenschaftlich fundierte Theorien und basiert auf einer Form der Aufstellungsmethode, welche die krank machenden Verstrickungen über Generationen hinweg sichtbar macht. Professor Ruppert beschreibt die Wirkfaktoren der Aufstellungsmethode differenziert und gut nachvollziehbar. Auch mit der Kritik an Bert Hellinger setzt er sich konstruktiv auseinander.

Im Kapitel über die Therapie von Bindungsstörungen und Traumatisierungen beschreibt Professor Ruppert „heilsame Bilder“, die durch die Aufstellungsmethode entstehen und unterstützend in der Seele wirken. Diese Bilder sind gerade für traumatisierte Menschen von großem Nutzen und sehr wertvoll. In der Aufstellung können die Patienten die angstlösende Wirkung von positiven Lösungsbildern körperlich und emotional wahrnehmen und seelisch auf sich wirken lassen, ähnlich wie dies durch Imaginationsübungen geschieht. Wie in anderen Traumatherapiemethoden auch (zum Beispiel EMDR) können sich mit dieser Art der Therapie krank machende Traumaerfahrungen in stabilisierende und gesund machende Heilungsbilder verwandeln. Die von Professor Ruppert vorgestellte Vorgehensweise bei Aufstellungen kann im Gruppen- wie auch im Einzelsetting eingesetzt werden. Wie der Autor betont, ist die Aufstellungsmethode aber genauso wenig wie andere Methoden ein „Allheilmittel“. Auch hier müssen sich die Patienten aus freiem Willen auf einen manchmal schmerzhaften und länger dauernden Veränderungsprozess einlassen.

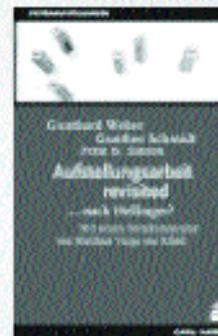
Die Studie eines Studenten von Professor Ruppert zur Wirkungsforschung in Bezug auf die Aufstellungsmethode fördert wichtige Erkenntnisse über die Bedeutung des Anliegens, das den Auftrag an den Therapeuten beschreibt, über die Auswahlkriterien für die Stellvertreter und über die Zuverlässigkeit dieser Methode zutage. Mehr Grundlagenforschung dieser Art ist in Zukunft wünschenswert. Generell sollte die Aufstellungsmethode in der Psychotherapieforschung mehr Beachtung und Anerkennung finden. Sein Exkurs über den Nationalsozialismus, den Professor Ruppert als deutsches Bindungssystemtrauma bezeichnet, zeigt die gesellschaftliche Bedeutung und die politische Dimension der therapeutischen Tätigkeit auf, mit der alle Therapeuten – bewusst oder unbewusst – konfrontiert sind.

Dieses Buch ist eine Bereicherung für jeden Psychotherapeuten, der tief greifende Einsichten in die Entstehungszusammenhänge seelischer Verletzungen gewinnen will. Die dargestellten Erkenntnisse können sowohl für die Diagnose der Ursachen als auch für die Planung einer effektiven und Erfolg versprechenden „integrativen“ Traumatherapie genutzt werden. Symptomverschiebungen durch die Behandlung oberflächlicher Symptome sind in der Psychotherapie gut bekannt. Diese sollten wir Therapeuten aber

Neu!

Aufstellungsarbeit revisited

Gunthard Weber/Gunther Schmidt/Fritz B. Simon
Aufstellungsarbeit revisited
 ... nach Hellinger?
 Mit einem Metakommentar von Matthias Verge von Kibéd
 256 Seiten, Kl., 2005
 € [D] 24,95/€ [A] 25,70/sFr 44,
 ISBN 3-89670-486-9



Ein höchst notwendiges Buch zur Versachlichung der Diskussion und zur Integration der Aufstellungsarbeit in Psychotherapie und Organisationsberatung.

Organisationsaufstellungen evaluiert

Martin Kohlhauser/
 Friedrich Aaseländer
Organisationsaufstellungen evaluiert
 Studie zur Wirksamkeit von Systemaufstellungen in Management und Beratung
 157 Seiten, 22 Abb., Kl., 2005
 € [D] 19,95/€ [A] 20,60/sFr 35,
 ISBN 3-89670-483-4



Aufstellungsarbeit in sozialen und pädagogischen Berufsfeldern

Michael Knorr (Hrsg.)
Aufstellungsarbeit in sozialen und pädagogischen Berufsfeldern
 Die andere Art des Helfens
 239 Seiten, 66 Abb., Kl., 2004
 € [D] 24,90/€ [A] 25,60/sFr 44,-
 ISBN 3-89670-437-0



Online bestellt – portofrei geliefert*

* Wenn Sie über unsere Homepage bestellen, be-
 laufen wir Sie innerhalb von Deutschland portofrei!

Carl-Auer Verlag
www.carl-auer.de



unseren Patienten durch eine gründliche Ursachenanalyse und Behandlung der Probleme von der Wurzel aus möglichst ersparen. Das Wissen, das uns das Buch von Professor Ruppert zur Verfügung stellt, sollten wir in Zukunft sinnvoll dafür nutzen.

Aus den Klappentexten:

Wilfried Nelles, Die Hellinger-Kontroverse. Fakten, – Hintergründe – Klarstellungen, Herder spektrum, Heidelberg 2005

Für die einen ist Bert Hellinger ein therapeutisches Genie, ein weiser Lehrer und radikaler Aufklärer. Andere bezeichnen ihn als faschistoiden Psychoguru und seine Methode des Familienstellens als esoterischen Humbug. Ist Bert Hellinger also ein „Nazi“ mit Sitz im „Psycho-Hauptquartier“? Ein Scharlatan mit dubiosen Methoden? Oder weist seine beispiellose Bemühung um Versöhnung nicht vielmehr einen befreienden Weg aus Verstrickung und Schuld? Wilfried Nelles, Sozialwissenschaftler und Systemaufsteller, untersucht die sachlichen und ideologischen Grundlagen der Kontroverse. Er unterscheidet die verschiedenen Phasen der Kritik an Bert Hellinger: von der ernsthaften inhaltlichen Auseinandersetzung bis hin zur bloßen Polemik. Er schildert das Verhältnis des hellingerschen Familienstellens zur systemischen Therapie. Und er klärt Hellingers Stellung zum Nationalsozialismus, seinen Begriff von Schicksal und Verantwortung. Ein informatives und kämpferisches Buch, das entschieden Stellung gegen alle Versuche nimmt, das Familienstellen oder Hellinger persönlich in eine reaktionäre oder rechtsesoterische Ecke zu stellen.

Gunthard Weber, Gunther Schmidt, Fritz B. Simon, Aufstellungsarbeit revisited ... nach Hellinger? Mit einem Metakommentar von Matthias Varga von Kibéd, Carl-Auer-Systeme Verlag, Heidelberg 2005

Die Methode der Systemaufstellung zu therapeutischen oder beraterischen Zwecken wird im Allgemeinen mit dem Namen Bert Hellinger verknüpft. Von Aufstellungen „nach Hellinger“ ist dann die Rede. Bestimmte Konzeptualisierungen und Vorgehensweisen Hellingers haben im deutschsprachigen Raum zu heftigen Kontroversen und Polarisierungen zwischen Befürwortern und Gegnern dieses Ansatzes geführt. Hinzu kam die Auseinandersetzung, ob es sich hierbei überhaupt um einen systemischen Ansatz handelt.

In diesem Buch nehmen drei namhafte Systemiker – Gunther Schmidt, Fritz B. Simon und Gunthard Weber – in hochspannenden Beiträgen Stellung zur Theorie und Praxis

der Aufstellungsarbeit. Die Autoren, die in der Auseinandersetzung bisher eher unterschiedlichen Lagern zugeordnet wurden, setzen sich mit den Prämissen, Wirkmechanismen und unterschiedlichen Vorgehensweisen der Aufstellungsarbeit auseinander. Sie tun dies jenseits vereinfachender und generalisierender Entweder-oder-Kontroversen und prüfen auch, inwieweit Systemaufstellungen mit der systemischen Therapie beziehungsweise Beratung vereinbar sind.

Das Buch ist ein wichtiger und anregender Beitrag zur Versachlichung der Diskussion. Es ist erhellend für alle, die hinsichtlich der theoretischen Einordnung der Aufstellungsarbeit Orientierung suchen und sich mit ihren Wirkungsweisen und ihrer Integration in Psychotherapie beziehungsweise Organisationsberatung beschäftigen.

Ein ergiebiger Metakommentar von Matthias Varga von Kibéd rundet das Buch wunderbar ab.

Neuerscheinungen:

Bert Hellinger, Wahrheit in Bewegung, Herder, Freiburg 2005

Bert Hellinger, Der große Konflikt – eine Antwort, Goldmann/Arkana, München 2005

Klaus-Peter Horn/Regine Brick, Invisible Dynamics. Systemic Constellations in Organisations and in Business, Carl Auer International, Heidelberg 2005

Martin Kohlhauser/Friedrich Assländer, Organisationsaufstellungen evaluiert. Studie zur Wirksamkeit von Systemaufstellungen in Management und Beratung, Carl-Auer, Heidelberg 2005

Michael Knorr (Hrsg.), Aufstellungsarbeit in sozialen und pädagogischen Berufsfeldern. Die andere Art des Helfens, Carl-Auer, Heidelberg 2004

Wilfried Nelles, Die Hellinger-Kontroverse, Herder spektrum, Freiburg 2005

Thomas Schäfer, Wenn der Körper Signale gibt – Wege aus der Krankheit durch systemische Aufstellungen, Knauer-Verlag, München 2004

Schlötter Peter, Vertraute Sprache und ihre Entdeckung. Systemaufstellungen sind kein Zufallsprodukt – der empirische Nachweis, Carl-Auer, Heidelberg 2005

Gunthard Weber/Gunther Schmidt/Fritz B. Simon, Aufstellungsarbeit revisited. ... nach Hellinger? Mit einem Metakommentar von Matthias Varga von Kibéd, Carl-Auer, Heidelberg 2005